

Weggefährten erinnern an Kapitän Gerd Peters

Reiner Frank

Zum Gedenken an Kapitän Gerd Peters (1934 bis 2023) anlässlich seines ersten Todestages hatten das Schifffahrtsmuseum Rostock und der Rostocker Seeleute-Verein an Bord des Traditionsschiffes „Dresden“ geladen. Weggefährten erinnerten an den Lebensweg des über Rostock hinaus bekannten Seemanns und Schifffahrtshistorikers und würdigten ihn als Persönlichkeit.

Für den Seeleute-Verein sei Peters in Sachen maritimes Erbe immer ein verlässlicher Partner gewesen, berichtete der Vereinsvorsitzende Hans-Jürgen Mathy. Der Verein kümmert sich um den Erhalt der „Dresden“. „Seine Unterstützung beim Rückbau der Kapitänskabine und nicht zuletzt sein Buch über die legendären Frachter vom Typ IV sind Fußabdrücke, die er uns hinterlassen hat“, sagte er. Schließlich war Gerd Peters einer der Kapitäne der „Dresden“.

Dr. Kathrin Möller, Leiterin des Rostocker Schifffahrtsmuseums, würdigte Peters als bekannten Vertreter

der heimischen Schifffahrt und deren Geschichte mit großer Ausstrahlung. DSR-Urgestein Alfred Strauch berichtete als Zeitzeuge über den Kapitän in seinem Flottenbereich. Schiffsingenieur Atze Marnau wies wiederum auf das letzte, erst jüngst erschienene Buch des Kapitäns „DSR-Lines intern“ hin, in dem Insider vom schnellen Aufbau und langsamen Ende der DDR-Handelsflotte erzählen. Marnau selbst hat dem Buch ein Kapitel über die Arbeit und hohe Verantwortung der Schiffstechniker hinzugefügt.

In der Runde war unter anderem vom „Logbuch der Seefahrt“ die Rede – eine der Fernsehsendungen, die Gerd Peters unterhaltsam moderierte und von vielen weiteren Veranstaltungen und Büchern, die seine Handschrift trugen. Als Pressereferent des Kombines Seeverkehr stellte er seinerzeit auch den NNN die Weichen für manch interessante Beitragsfolge über die Arbeit der Seeleute an Bord der DSR-Schiffe und stand auch 1985 mit Pate bei der Zusammenführung der heimischen Cap Horniers durch unsere Zeitung.



Gedenken an Bord der „Dresden“: Schiffsingenieur Atze Marnau, Witwe Jutta Peters und Kapitän Peter Jungnickel (v. l.).

Foto: Reiner Frank